

Büdinger¹ und Riezler² als einer der Theilherzoge gilt, die neben und nach Theodo über Baiern herrschten, so ist dies an sich möglich und mag dahingestellt bleiben, obgleich keine andere Quelle Tassilos II. Herrschaft erwähnt. Aber aus dem Verbrüderungsbuch selbst ist ein solcher Schluss nicht zu ziehen. In Salzburg gerieth dieser Agilolfinger in so gänzliche Vergessenheit, dass ein Schreiber (wohl noch des 8. Jahrhunderts) seinem Namen Liutpirc beisetzte, weil er nur Tassilo, Otilos Sohn, als Herzog kannte³.

Weniger klar ist die Anordnung der nicht salzburgischen Bischöfe, deren Reihe schon durch ihre graphische Erscheinung auffallen muss. Während sonst die Namen — besonders die der Aebte und Bischöfe, bei denen es auf die Reihenfolge ankommt — unter einander zu stehen pflegen, finden wir hier Zeile 4. 6. 10 je zwei Bischöfe auf einer Zeile zusammen. Dass Erhardus ep̃ (Z. 4) nachgetragen ist, zeigt das wegen des Raummangels über der Zeile stehende 'dus'; Anthelmus (Z. 11) ist mit kleineren Buchstaben und lichterer Dinte geschrieben, ep̃s befindet sich unterhalb des Namens; bei Liudin' ep̃ (Z. 6) ist die Nachtragung nicht nachzuweisen, aber schon wegen der im Grundstock ungewöhnlichen Abkürzung für 'us' anzunehmen, die offenbar zum Zweck der Raumersparnis und in Berücksichtigung der Nachbarcolumnne angewendet ist. Alle drei Namen rühren jedoch zweifellos von der ersten Hand her, die bis einschliesslich Uisurih reicht. Uuillipald und Arpio sind auf Rasur von einem späteren eingetragen. Von der ursprünglichen Schrift der letzteren Zeile sieht man noch die Spuren des ersten Buchstaben — eines u; weiter die Oberlängen zweier l, endlich einen unter die Zeile hinabgehenden Schaft: der Name dürfte Uuillipald gelautet haben, wozu die Zwischenräume zwischen den Schriftresten vollkommen passen. Gründlicher ist das Wort zerstört, das nun durch Uuillipald ersetzt ist; ich sehe nur noch die Reste eines p und am Schlusse das ps von ep̃s, unverkennbar von der Hand des Grundstocks geschrieben. Wenn man nun erwägt, dass schon Arbeos von

1) Zur Kritik altbair. Gesch., Sitzungsber. d. Wiener Akad. 23, 383 ff.
 2) Gesch. Baierns I, 79 und 839. 3) Diese so nahe liegende Erklärung ist für Alois Huber zu einfach. Er nimmt an (Das Vorleben Arnos, Arch. f. östr. Gesch. 47, 197), es müsse den Schreiber geschmerzt haben, dass er aus Furcht vor Karl dem Grossen den Namen des Wohlthäters Tassilo nicht unter die verstorbenen Herzoge einzutragen wagen durfte, darum habe er listiger Weise durch den Beisatz 'Liutpirc' den älteren Tassilo in den jüngeren zu verwandeln gesucht. Eine solche Auslegung wird wohl niemand ernst nehmen; ich führe sie auch nur an, um an einem Beispiele zu zeigen, wie wenig dieser Gelehrte seine Phantasie zu zügeln versteht, und weshalb ich nicht auf alle seine Einfälle berichtigend eingehen kann.